

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

Persönliche Nachrichten.

Persönliche Nachrichten.

1. Hermann Duncker, Geheimer Regierungsrat, seit 1872 bis 1892 Bürgermeister von Berlin, ist am 13. Dezember 1893 verstorben und auf dem Kirchhof der Zwölf-Apostel-Gemeinde beerdigt worden. Besonderes Interesse nehmen wir an ihm, wegen der zuverlässigen amtlichen Berichte, welche während seiner Amtsführung — zunächst für die Jahre 1861 bis 1876 — über die Gemeinde-Verwaltung der Stadt Berlin im Kommissionsverlag bei Julius Sittenfeld erschienen sind. Obwohl Duncker's Name als Redakteur dieser wertvollen Publikationen nicht genannt wird, weiss doch jeder Eingeweihte, dass er die Haupttriebfeder derselben gewesen ist und dass die durch wuchtigen Stil gekennzeichneten „Einleitungen“ von seiner Feder sind. Um die letzteren zu kennzeichnen, führen wir an, was er über die Gründerzeit 1871—1873 bemerkt: „Es war eine durch den Luxus einzelner zu schnellem Reichtum gelangter Kreise, durch die bei leichter Kreditgewährung und und zeitweilig rascherem Konsum maasslos ausgedehnte Produktion in ihren Wirkungen noch gesteigerte Folge der Verminderung des Geldwertes, dass auf der einen Seite die Löhne der Handarbeit eine Höhe erreichten, welche für die Arbeiter eine starke Versuchung zu Uebermut und Verschwendung wurde; dass andererseits jene Epoche des leichten Verdienstes an der Börse, bei der Lohnarbeit, beim Handel, insbesondere auch bei dem Handel mit Grundstücken für die auf feste Renten und Besoldungen Angewiesenen, bis zu der — naturgemäss erst nach einiger Zeit, wenigstens für die Beamten eintretenden — Ausgleichung eine Zeit der Sorgen und Bedrängnis war, die besonders in der „Wohnungsnot“ zur Erscheinung kam.“

2. Dr. Wilhelm Schwartz, Direktor des K. Luisen-Gymnasiums, unser allverehrtes Ehrenmitglied und unser Mitarbeiter im Gebiet der Heimatkunde feierte am 19. Dezember 1893 das 50jährige Doktorjubiläum. Schwartz' Dissertations-Schrift von 1843: „De antiquissima Apollinis natura“ kennzeichnet schon den mythologischen Zug, der aus den Haupt-

schriften des Jubilars als leitender roter Faden hindurchscheint. Der Vorstand hat durch ein Glückwunschsreiben und eine Ansprache die Verdienste des Jubilars gefeiert. Erfreut hat es uns alle, dass ein den Studien desselben so nahe stehender ausgezeichnete Gelehrter wie Dr. Karl Weinhold das Diplom in seiner Stellung als Rector Magnificus der Berliner Friedrich-Wilhelms Universität zu erneuern hatte.

Bericht über die 4. (2. ausserordentliche) Versammlung des 3. Vereinsjahres

Sonnabend, den 26. Mai 1894, nachmittags

Wanderfahrt nach Bernau.

Den ganzen Vormittag Regen; prüfend hat wohl jeder von uns den Himmel geblickt, und jeder hat sicher gedacht, es wird wohl nichts aus der Fahrt werden. Diese Befürchtung war eine so allgemeine, dass unser 2. Vorsitzende, Stadtrat Friedel, schon die Absagedepesche in der Tasche hatte. Aber der Himmel hat es gut mit uns gemeint, und die 35 Teilnehmer der Partie, man darf wohl sagen die Erfahrenen, die das gute Glück der Brandenburgia kennen, dampften fahrplanmässig ab. Zuerst die Häuserreihen und die Strassenübergänge der Vorstadt, dann Pankow mit seinem Grün, dann Wiesen und endlich die weiten Roggenfelder des Nieder-Barnim. Halb Frühlings- und halb Herbstwetter gaben die rechten Farben für die märkische Landschaft.

In Bernau wurden wir auf das freundlichste empfangen, und der Mut unserer Damen bewundert. Da der Herr Bürgermeister durch eine Dienstreise vorläufig behindert war, so empfingen uns der Herr Stadtverordnetensteher Wernicke und der Herr Oberprediger Fittbogen. Ausserdem aber trat die Frau Bürgermeister Pätzold in liebenswürdigster Weise für ihren Gatten ein. Durch die neue Vorstadt mit ihren Vorgärten und Villen führten uns die Herren sogleich zum alten Hauptingang der Stadt, zum stattlichen Königsthor, das früher Steinthor hiess; es ist dies ein schmales Thor mit einem Turme darüber, in welchem das städtische Museum untergebracht ist. Auf einer engen Stiege in der dicken Mauer kletterten wir alsbald hinauf in das Museum. In einem Vorraum befinden sich einige Bilder und andere Erinnerungen an das 450jährige Jubelfest der Befreiung von den Husiten. Das eigentliche Museum enthält eine reiche Sammlung prächtiger Waffenstücke. Ein Teil der Sturmhauben, Harnische und Schienen stammt aus der Zeit des